

VERONIKA KÜCHLER

Kraft

Metalle warm
und kalt, daß
ich darin Kraft
gefunden hab

In allem zu
nuetzen lob
ich mir in Kaisers
Schuhen stehen wir?

die mehrheit
in der minderheit
gräbt den garten um
diesmal richtig herum



© hanne römer / aufzeichnsysteme 2025

.aufzeichnsysteme / Hanne Römer

Gottfrieds Tagebuch

Schalk im Nacken**28. 2.**

Es ist wie üblich alles sehr kompliziert. Während mir im TV die eine oder andere Person aus der deutschen Politik erklärt, warum sie unbedingt gewählt werden muss, lese ich etwas über den allgemein grassierenden Fachkräftemangel. Apropos Fachkräftemangel! Bei uns im schönen Österreich sieht es in dieser Richtung nicht viel besser aus. Alle möglichen und unmöglichen Betätigungen sollen akademisiert werden. In diesem Moment kommt es in meinen Gedankengängen zu einem hektischen Stillstand. Der diensthabende Schalk im Nacken möchte mich dringend auf andere Gedanken bringen. Kater Karlo ist ihm sehr gerne dabei behilflich. Er weist mich darauf hin, dass gewisse Wörter zugleich mehrere Bedeutungen beinhalten. Zum Beispiel der Barhocker. Der kann nämlich eine Person bezeichnen, die in einer Bar sitzt. Man kann sich allerdings auch auf einen Barhocker setzen. Also, auf die Sitzgelegenheit natürlich. Aber wie bereits zu Beginn erwähnt, es ist alles sehr kompliziert.

6. 3.

Wie wir alle wissen sollten, kann der Verzehr von Hülsenfrüchten bei der Endverarbeitung zu einer gewissen rektalen Ausgelassenheit

führen. Was mich allerdings zu den Möglichkeiten der nachhaltigen Nutzung dieser zahlreich vorhandenen Ressourcen führt. Wie könnte so ein Lehrstuhl heißen? An welchem Institut soll er etabliert werden? Obwohl der Begriff Lehr-«Stuhl» in diesem Zusammenhang eventuell ein wenig in die Irre führen könnte. Kater Karlo rümpft indessen beleidigt die Nase, denn normalerweise ist er der unangefochtene Stinker hier. Ich wiederum bediene mich umgehend der deutschen Wissenschaft des Stoß-Lüftens.

*Ich weile
geringfügig
beschäftigt
per TV in den
USA zu Gast*

10. 3.

Wie bereits wiederholt erwähnt, gibt es in meinem näheren Umfeld einige Menschen, die Deutsch als Fremdsprache erlernen. So weit, so lehrreich. Es gibt da nämlich ein kleines Problem, und zwar das deutsche Privat-Fernsehen. Dort geht es nämlich längst nicht mehr um einen

Bildungsauftrag, der vor Urzeiten einmal beschlossen wurde. Karl Kraus meinte zu dieser Thematik einst wie folgt: «Die deutsche Sprache ist die tiefste, die deutsche Rede die seichteste.» Und übrigens: «Gedanken sind zollfrei, aber man hat doch Scherereien.» Aber ich schweife wie üblich ab. Heute ging es nämlich um das – an sich harmlose – Wort «verrückt». Es ist tatsächlich ja nicht schlimm, wenn man

zum Beispiel einen Tisch oder einen Sessel verrückt. Wenn jemand verrückt wird hingegen ...

13. 3.

Ich weile geringfügig beschäftigt per TV in den USA zu Gast. Inzwischen hat sich mein Respekt für Personen, die den wirren Ausführungen vom Ober-Donald beruflich folgen müssen, ins Unermessliche gesteigert. Bei manchem deutschen Sender sollen gestandene Simultan-Übersetzer:innen lauthals schreiend dem Studio entflohen sein. Angeblich mit blutenden Ohren. Kater Karlo möchte jetzt auf der Stelle und wenn es geht sofort an die Tastatur. Ihm ist etwas eingefallen, das viel darüber aussagt, wie missverständlich sich ein bekannter deutscher Politiker einst ausdrückte. «Das Wichtigste ist, was hinten rauskommt!» (???) Helmut Kohl. War er ein Freund von Hülsenfrüchten?

18. 3.

Der Bildschirm füllt sich mit schwarzen Zeichen. Jedoch, ohne dass ich etwas dafür tue. Als dringend tatverdächtig gilt ein gewisser Kater Karlo. Es gilt die Unmutsverschuldung, oder so ähnlich. Da dieses Tagebuch ein bisschen komplexer in der Entstehung war, wünsche ich mir zur Belohnung jetzt einfach ein wenig Musik aus meiner Jugendzeit. Nämlich Boston mit «More than a feeling». ■